

Da Capo – Musische Bildung von Anfang an

Kooperationen sind längst keine Seltenheit mehr. Immer wieder berichten wir in der *blasmusik* von Kooperationen, die Schule machen, um die Nachwuchsarbeit der Vereine zu stärken und die musisch-kulturelle Bildung an den Grundschulen durch musikpraktische Angebote der Vereine zu fördern. Eine Kooperation, die den üblichen Rahmen sprengt, ist das Kooperationsprojekt „Da Capo – Musische Bildung von Anfang an“ der Jugendmusikschule Hochschwarzwald. Es nimmt die Kommune, die Grundschulen und alle musiktreibenden Vereine von Neustadt mit ins Boot, um eine durchgehende Grundmusikalisation aller Kinder zu erreichen.

Streicher-, Blasmusik- und Akkordeonklänge und Gesang vermischten sich im Mai 2017 in der Franz-Beckert-Halle zu einem einzigartigen Konzert. 100 Zweitklässler der Hansjakobschule und der Hebelschule aus Titisee-Neustadt im Hochschwarzwald sorgten mit ihren Tischgeigen, Signalhörnern, Doods und Melodicas für ungewöhnliche und erfrischende Klänge. Umringt von ihren Eltern, Geschwistern und Verwandten musizierten die Grundschulkinder gemeinsam mit der Jugendkapelle der Stadtmusik, den flinken Tastenklopfern des Neustädter Akkordeons-Clubs und den Jungmusikern des Sinfonischen Orchesters. Die Hebelschüler spielten mit ihren Melodicas „Oh, when the Saints go marching in“, die Tischgeigenspieler der Klasse 2b der Hansjakobschule präsentierten das Lied „I like the Flowers“, die Dood-Spieler aus der Klasse 2c der Hansjakobschule das „Windlied“ und die Klasse 2a auf ihren Signalhörnern eine freie Improvisation. Begleitet von Gesang wurde als Abschlusslied von allen Ensembles nochmals das Orchesterlied dargeboten, das schon zum Auftakt erklang. „Da capo“ skandierte das Publikum zu rhythmischem Applaus, und so wie das Orchesterlied den Anfang und Schlusspunkt des Konzerts markierte, so stellte auch das Konzert als Ganzes Ende und Neuanfang zugleich dar. Denn mit dem Konzert kam das auf zwei Jahre konzipierte Kooperationsprojekt „Da Capo- Musische Bildung von Anfang an“ zu einem ersten Abschluss. Dass dieser nicht

den Schlusspunkt darstellen, sondern zu einem Neuanfang überleiten sollte, machte der anschließende Umzug deutlich. Im Anschluss an das Konzert in der Gemeindehalle zogen nämlich alle Teilnehmer und Beteiligten in einem langen, von der Jugendkapelle angeführten Zug zur Hansjakobschule. Dort stellten die Kooperationsvereine sich und ihre Instrumente vor, ermöglichten den Kindern das Ausprobieren von Akkordeons, Streich- und Blasinstrumenten und gaben ihnen so die Chance, ihr persönliches Instrument zu finden, damit sie das, was im Da Capo-Projekt begonnen wurde, auch fortsetzen können: das aktive Musizieren.

Aus dem Samenkorn soll eine lebenslange Beschäftigung mit Musik erwachsen

Aktives Musizieren – das ist der Dreh- und Angelpunkt des Kooperationsprojektes „Da Capo“, für das sich die Stadtmusik, das Sinfonische Orchester Hochschwarzwald, der Akkordeon- und Handharmonikaclub Neustadt, die Hebelschule, die Hansjakobschule, deren Fördervereine, die Jugendmusikschule und die Stadt Titisee-Neustadt zusammengeschlossen haben und an einem Strang ziehen. Ihr Ziel: Kinder möglichst früh für das aktive Musizieren zu begeistern und ihnen gleichsam ein kleines Samenkorn einzupflanzen, aus dem eine lebenslange und bereichernde Beschäftigung mit Musik werden kann.

Dass das dringend notwendig ist, davon ist Götz Ertle, Musikschulleiter und Triebfeder des Projekts, überzeugt. „Der musisch-kulturellen Bildung kommt gerade im frühen Kindesalter eine herausragende Bedeutung für die Entwicklung der Persönlichkeit zu“, weiß er. Gleichzeitig weiß er aber auch, dass durch die gesellschaftlichen Entwicklungen und die Veränderungen im Bildungssystem immer weniger junge Menschen Zugang zu musischer Bildung und die Möglichkeit zu nachhaltigen musikalischen Erfahrungen erhalten. Dies gelte insbesondere für Kinder aus bildungsferneren Schichten und für Kinder, die Deutsch nicht als erste Muttersprache haben. Weil Götz Ertle aber bewusst ist, dass die Grundschulen „die Aufgabe, musikalisch-kulturelle Bildung zu fördern und zu intensivieren, gegenwärtig nicht im Alleingang bewältigen können“, strengte er in Titisee-Neustadt ein breites Bündnis aus musiktreibenden Vereinen, Kommune und Jugendmusikschule an. Frei von Kirchturmdenken sollten sich die musiktreibenden Vereine zusammenschließen, um ein gemeinsames Konzept der musikalischen Frühförderung an den Grundschulen zu realisieren mit dem Ziel, allen Kindern der ersten und zweiten Klassen der Grundschulen kostenfrei eine auf zwei Jahre angelegte, kontinuierliche musikalische Bildung zu ermöglichen. Und der Schulterschluss gelang. Die Stadtmusik und Jugendkapelle Neustadt, das Sinfonische Orchester Hochschwarzwald sowie der Akkordeon- und Handharmonikaclub Neustadt erklärten sich bereit, das Konzept zu unterstützen, ideell und finanziell. „Das Konzept stellt das Kind in seiner Entwicklung in den Mittelpunkt, das ist auch das Anliegen der kooperierenden Vereine“, sagte Thomas Vogelbacher, Vorsitzender der Stadtmusik Neustadt, „deshalb finanzieren wir das Projekt mit und stehen voll dahinter“.

Die finanzielle Unterstützung der Vereine braucht es auch. Denn die Kosten sind nicht unerheblich. Alleine die Personalkosten belaufen sich auf rund 22.000 Euro pro Jahr. Die Gemeinde trägt davon mit 65 Prozent den Löwenanteil. Den Rest übernehmen die Vereine und die Fördervereine der Schulen. Die Kosten für Material und Anschaffung für



Ideengeber und Triebfeder des Projekts „Da Capo“: Jugendmusikschulleiter Götz Ertle.

Foto: privat

Instrumente hingegen wurden über Sponsoren gedeckt. Über 2000 Euro steuerte die Bürgerstiftung bei. Davon konnten 25 Doods (Plastikklarinetten mit Kunststoffblättchen), 25 Melodicas, 25 Signalhörner und 25 Tischgeigen angeschafft werden. Klaus Menner, Vorsitzender der Bürgerstiftung, findet das Projekt absolut förderungswürdig. Ihm gefällt, dass die Musikschule und die Vereine „etwas tun“, anstatt nur zu klagen.



Blasen, Streichen, Zupfen, Tasten – beim Musikprojekt „Da Capo“ erleben alle Erst- und Zweitklässler der Neustädter Grundschulen Musik von Anfang an als praktische Erfahrung.



Mit im Boot sind die musiktreibenden Vereine von Neustadt und deren Jugendformationen, die sich hier beim Abschlusskonzert gemeinsam mit den Grundschulkindern präsentieren.

Fotos: Matthias Fallner

Zum Einsatz kommen die von der Bürgerstiftung gesponserten Vorläuferinstrumente allerdings erst im zweiten Jahr des Konzepts. Im ersten Schuljahr stehen in insgesamt 34 Wochenstunden die Grundmusikalisierung und die Fertigkeiten „Singen“, „Bewegen“ und „Sprechen“ im Vordergrund. Von Anfang an aber eingebettet sind diese in eine Geschichte mit dem Ziel einer Aufführung. Die erste fand 2016 mit über 70 Akteuren vor den Fastnachtsferien statt und erzählte die Geschichte vom frechen Troll. Der klagt dem schwerhörigen König sein Hörrohr, so dass dieser sein Orchester nicht mehr hören kann. Doch die Kinder jagen den Troll, nehmen ihm das Hörrohr wieder ab und geben es dem König zurück. Zur Musikbegleitung durch die Musiklehrer setzen die Kinder die Geschichte bei der Aufführung mit Gesang und Versen, Bewegung und Schauspiel um. „Es war schön mitanzusehen, mit welcher Selbstverständlichkeit die Kinder die vorgespielten Melodien in Bewegungstheater umsetzen, mit welcher Inbrunst sie die Lieder sangen und wie akkurat sie die komplizierten Texte rezierten“, schrieb Peter Stellmach und Eva Korinth hinterher in der Badischen Zeitung über die Aufführung. Daniel und Slavin können sich an die Aufführung noch gut erinnern, Daniel war ein Akrobat und Slavin spielte den König. „Ich fand die Lieder so schön“, schwärmte er. Rund ein Jahr später erzählten die beiden Zweitklässler Yannik Hauser von der Stadtmusik in die Kamera, was ihnen an „Da Capo“ gut gefallen hatte. „Ich fand die Trompete am besten, die Tischgeige war aber auch gut“, sagte Slavin und zupfte auf der Tischgeige, die vor ihm auf dem Tisch lag, eine kleine Tonfolge. Am Ende der kurzen Sequenz waren sich beide einig: „Da Capo war klasse und cool“. Das Video wurde von Yannik Hauser zur Dokumentation gedreht und auch deshalb, um die beteiligten Kooperationspartner zu präsentieren und zu Wort kommen zu lassen.



Nach zwei Jahren der Vorbereitung auf sogenannten Vorläuferinstrumenten, klappt der Wechsel auf „richtige“ Instrumente umso besser.

Auch Erfolge gab es schon zu vermelden. Eben erst wurde „Da Capo“ mit dem zweiten Preis im Wettbewerb der gemeinnützigen Projekte des Lions Clubs ausgezeichnet und auch aus der neu ins Leben gerufenen Josef Wund-Stiftung kamen 5 000 Euro zur weiteren Projektunterstützung. Der Hauptpreis jedoch geht an die Kinder. „Da Capo“ ist „ein großer Gewinn für alle Grundschul Kinder“, davon zeigte sich Stefan Lotze, Schulleiter der Hansjakobschule,



Musik verbindet – die Grundschulen mit den musiktreibenden Vereinen und die Kinder untereinander. Für das Musikprojekt „Da Capo“ ziehen alle an einem Strang und beim Abschlusskonzert musizieren alle miteinander.

Fotos: privat



Angeführt von der Jugendkapelle ging es in einem Zug der Teilnehmer zur Instrumentenvorstellung in der Schule. Über die Hälfte der Da Capo-Kinder entschied sich, an die Erfahrungen aus „Da Capo“ anzuknüpfen und ein Instrument zu lernen.

Foto: privat

der in dem Video ebenfalls zu Wort kommt, überzeugt, „Da Capo bringt Musik in die Schule“, freute er sich. „Es ist ein unglaublich tolles Projekt, das den Musikunterricht an der Schule durch die Zusammenarbeit mit den Musikvereinen und den Musikpädagogen der Musikschule in einer ganz anderen Qualität bereichert, als das Grundschullehrkräfte können, die oftmals gar nicht Musik studiert haben.“ Unterrichtet wird bei „Da Capo“ im Tandem aus Grundschul- und Musikschullehrkraft. Und auch die Vereine haben ihre feste Rolle im Gefüge. Sie bringen sich mit der Vorstellung ihrer Instrumente in den Unterricht ein und wirken bei den Generalproben und Aufführungen mit.

Vereine erhoffen sich die Stärkung ihrer Nachwuchsarbeit

Heidrun Wachenheim ist Lehrerin und Vereinsvertreterin in Personalunion. Als Klassenlehrerin hat sie den ersten „Da Capo“-Jahrgang von Anfang an begleitet und dabei einerseits gespürt, welche große Herausforderung das Projekt zu Beginn für die Kinder darstellte, andererseits aber auch beobachtet, wie es die Kinder zusammenschweißte und beeindruckte, vor Eltern, Geschwistern und Gästen die einstudierte Geschichte aufzuführen. Nachdem sie im zweiten Schuljahr mit den Kindern im vier- bis fünfwöchigen Wechsel ein Vorläufer-Instrument nach dem anderen kennenlernten und durch Blasen, Streichen, Zupfen und Auf-Tasten-spielen ausprobieren konnten, wünschte sie sich nun nur eins, nämlich, „dass die Freude am Musizieren in die Familie hineingetragen wird, und sich viele Kinder für ein Instrument anmelden dürfen.“ Dieser Hoffnung konnte sich Daniela Evers nur anschließen. „Ich fand die Ergebnisse super überzeugend und hoffe, dass es weitergeht“, bekundete sie. Der Gemeinderätin gefiel die „unheimliche Vernetzung der kulturtreibenden Vereine in unserer Stadt mit unseren Schulen“. Noch mehr aber die Freude der Kinder. „Wenn man die leuchtenden Kinderaugen sieht, dann weiß

man, dass es ihnen großen Spaß macht und sie es genießen, sich über den Unterricht hinaus mit Theater, Sprache und Musik auszudrücken.“

Noch bevor der erste „Da Capo“-Jahrgang das Projekt komplett durchlaufen hatte und ein erstes Fazit gezogen werden konnte, zog es bereits Kreise. Im Frühjahr 2017 bewilligte auch der Gemeinderat von Eisenbach den gemeinsamen Antrag der Musikvereine aus Eisenbach, Schollach und Oberbränd auf Förderung des „Da Capo“-Projekts an der Lichtenbergschule. Seit geraumer Zeit schon hatten sich die Musikvereine Gedanken gemacht, welche Wege beschritten werden können, um an die musikalische Früherziehung im Kindergarten anzuknüpfen. Nach den Erfolgsmeldungen aus Titisee-Neustadt entschieden sich auch die Eisenbacher Musikvereine auf „Da Capo“ zu setzen, um ihre Nachwuchsarbeit zu stärken und kontinuierlich neue aktive Vereinsmitglieder zu gewinnen. In Titisee-Neustadt gaben erste Zahlen der Hoffnung auf Vereinszuwachs zusätzliche Nahrung. Nach Abschluss des ersten Durchlaufs des Projekts haben sich rund die Hälfte, nämlich 57 Kinder, dafür entschieden, an der Musik dran zu bleiben und ein Instrument zu lernen. Von der Blockflöte über die Ukulele bis hin zu Akkordeon, Geige, Euphonium und Schlagzeug ist alles mit dabei. Und das verspricht für den Schulalltag an der Hebel- und der Hansjakobschule viele neue erfrischende Klänge und gibt den kooperierenden Vereinen das Gefühl, dass sich ihre Investition heute schon gelohnt hat.

Martina Fallner

Fragen zum Projekt und zur Durchführung können an Götz Ertle gestellt werden:

Jugendmusikschule Hochschwarzwald
E-Mail: jms.ertle@titisee.de
Telefon: 07651 971748